(Erstes Blatt.)

Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags;
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 237 — **Mittwoch, den 9. Oktober** — **1901.**

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Oktober 1901.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge begab sich der Kaiser, der gestern Vormittag Rominten verlassen hat, über Danzig zu mehrtägigem Aufenthalt nach Jagdschloß Hubertusstock.

— Das Befinden der Kaiserin hat sich etwas gebessert. Sie hütet zwar noch das Zimmer, konnte aber schon auf einige Stunden das Bett verlassen.

— Dem württembergischen „Staatsanzeiger" zufolge richtete der Kaiser an den König von Württemberg folgendes Telegramm aus Rominten: „An dem heutigen Tage gedenke ich Deiner mit herzlichen Wünschen. Ich erinnere mich dankbar der Freundschaft, mit der Du während Deiner zehnjährigen segensreichen Regierung zum Heile unseres gemeinsamen deutschen Vaterlandes neben mir gestanden hast, und hoffe zu Gott, daß Dir noch viele Jahre glücklicher Regierung beschieden sein mögen." — Der König erwiderte: „Tief gerührt durch Dein gütiges und warmes Gedenken des heutigen Gedächtnißtages spreche ich Dir meinen herzlichen Dank aus wie für dieses so für die freundschaftlichen Gesinnungen, welche Du mir vom ersten Tage an entgegengebracht. Möge mir Gott beistehen, allezeit mitzuwirken zum Wohle unseres geliebten deutschen Vaterlandes, was in meinen Kräften steht, treu zu Kaiser und Reich."

— In einem Schreiben vom 6. d. Mts. an den Berliner Magistrat lehnt es der Oberpräsident ab, den als zweiten Bürgermeister wiedergewählten Stadtrath Kauffmann dem Könige zur Bestätigung vorzuschlagen und fragt gleichzeitig an, ob es nach der Geschäftslage geboten sei, einen geeigneten städtischen Beamten als Staatskommissar mit dem Kommissorium zu betrauen. Der Magistrat beschloß, das Schreiben den Stadtverordneten mitzutheilen, und lehnte die Nennung eines städtischen Beamten ab. — Die Bestätigung Kauffmanns zum Bürgermeister von Berlin ist also abermals versagt. Weder der Minister des Innern noch der König ist zum zweiten Male mit dieser Frage befaßt worden. Vielmehr erachtet der Oberpräsident die Ablehnung der Wahl seitens der Regierung bereits für eine endgiltige, und dementsprechend hält er sich für berechtigt, die Sache selbst zu entscheiden. Er beruft sich hierbei auf den § 33 der Städteordnung.

— Generaloberst von Hahnke, der frühere Chef des Militärkabinets, ist zu längerem Erholungsaufenthalt in Wilhelmshöhe eingetroffen.

— Graf Waldersee ist, wie aus Neckarsulm gemeldet wird, jetzt von seiner Venenentzündung so weit wieder hergestellt, daß dessen Abreise von Lautenbach am nächsten Sonnabend in Begleitung seiner Frau erfolgen wird. Als Reiseziel gilt zunächst Hannover, von wo aus der Feldmarschall bekanntlich den am 17. d. Mts. in Berlin stattfindenden China-Erinnerungsfest beiwohnen wird.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Rothen Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub an den ehemaligen Vorstand des Hofstaates der verstorbenen Prinzessin Louise von Preußen, Generalmajor Freiherrn von Buddenbrock und an den Reichsgerichtsrath Schulte. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ferner die Bestimmungen zu dem Wettbewerbe um den Großen Staatspreis auf dem Gebiete der Bildhauerei und auf dem Gebiete der Malerei für 1902.

— Der Unterstaatssekretär des Reichspostamts Fritsch hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, das von dem Kaiser unter Verleihung des Prädikats Exzellenz bewilligt wurde.

— Am heutigen Dienstag werden die Ausschüsse des Bundesraths mit der Berathung des neuen Zolltarifgesetzentwurfs sowie Zolltarifs beginnen. Inzwischen haben die Einzelregierungen im großen Ganzen ihre besonderen Erhebungen über die in ihren Bezirken betreffs der verschiedenen Tarifpositionen gehegten Wünsche zum Abschluß gebracht. In Preußen ist dies mit dem Ende der vorigen Woche geschehen. Außer Preußen haben Vernehmungen von Sachverständigen noch Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden veranstaltet. Es wird sich nun für die einzelnen Regierungen darum handeln, das von ihnen gewonnene Material zusammenzustellen und auf Grund desselben sowie der schon früher gewonnenen Erfahrungen ihre Entschließungen zu fassen, welche für die Instruktionen der Bundesrathsmitglieder maßgebend sind. Diese Arbeit dürfte, da die eingehenden Verhandlungen der letzten Monate über die einzelnen Positionen und Bestimmungen hinreichende Klarheiten gebracht haben, nicht mehr viel Zeit erfordern, sodaß auch die Erörterungen im Bundesrath selbst sich glatt werden gestalten lassen. Man kann also annehmen, daß die Fertigstellung der Vorlage für den Reichstag verhältnißmäßig bald erfolgt sein wird. — So melden die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr."

— In der bayrischen Abgeordnetenkammer wurde die Debatte über den Zolltariefgesetzentwurf am gestrigen Montag fortgesetzt. Casselmann (liberal) rechtfertigte die Politik der Liberalen. Diese erkennten den landwirthschaftlichen Nothstand an, müßten aber eine einseitige agrarische Interessenpolitik ablehnen, weil es außer der Landwirthschaft noch andere Erwerbsstände in Deutschland gebe. Minister Frhr. von Feilitzsch erklärte, er werde im Interesse der wirklich schwer nothleidenden Hopfenbauern und Tabakbauern im Bundesrath eine Erhöhung der Zolltarifsätze für Hopfen und Tabak beantragen. Der ganze Zolltarif verfolge den Zweck, die Lage der einheimischen Landwirthschaft besser zu gestalten und zu erreichen, daß die Höhe der Erträge der Höhe der Produktionskosten entspreche. Im Großen und Ganzen sei die Höhe der industriellen Zölle verschwindend gegenüber der Höhe der landwirthschaftlichen Zölle. Eine Grenze der Erhöhung letzterer bilde das Interesse der übrigen Stände. Die Regierung müsse das allgemeine Interesse des Landes verfolgen und werde deshalb bemüht sein, einen Interessenvergleich herbeizuführen.

— Der Kultusminister Studt hat kürzlich durch das Provinzialschulkollegium den Direktoren der höheren Lehranstalten und der Schullehrerseminare bekannt gegeben, daß er den Professoren Frank und Mohn in Berlin die Befugniße zur Revision des Zeichenunterrichts auch für die öffentlichen höheren Mädchenschulen und Lehrerinnenseminare übertragen, ferner den Maler Jung in Berlin beauftragt habe, im laufenden Schuljahre in einer Anzahl höherer Lehranstalten und Schullehrerseminare der Monarchie den Zeichenunterricht zu revidiren. Die beabsichtigte Revision wird acht Tage vorher bei den Anstaltsleitern angezeigt. Der Revisor hat auch Weisung erhalten, den Direktoren und Zeichenlehrern erforderlichen Falles Rathschläge zu ertheilen.

— Der Kongreß der Kürschner Deutschlands in Leipzig beschloß mit allen gegen die beiden Stimmen der Berliner Delegirten die Gründung eines ganz Deutschland umfassenden Verbandes der Kürschner und der verwandten Berufszweige.

— Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Wilhelm" ist nach einer glänzenden Reise gestern früh 5 Uhr wohlbehalten in Plymouth eingetroffen. Der Dampfer legte die Ueberfahrt von New York nach Plymouth in 5 Tagen 9 Stunden (unter Berücksichtigung des Zeitunterschiedes) zurück. Trotzdem der Dampfer während der beiden letzten Tage der Reise mit Nordwest-Sturm zu kämpfen hatte, betrug die erzielte durchschnittliche Geschwindigkeit 22,01 Seemeilen in der Stunde. Der Dampfer wurde bereits heute früh 9 Uhr in Bremerhaven erwartet.

Heer und Flotte.

— Auf dem Umwege über Lissabon kommt von den Kapverdischen Inseln die telegraphische Nachricht, daß ein Offizier der „Moltke", während das Schulschiff dort ankerte, plötzlich aus dem Leben geschieden sei. Die Richtigkeit der Meldung wird von amtlicher Stelle bestätigt. Es handelt sich um den plötzlichen Tod des Kapitänleutnants Jacobi.

— Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldete am Sonnabend, die kaiserliche Werft in Kiel habe Befehl erhalten, die Reparaturen an dem Kreuzer „Gazelle" so zu beschleunigen, daß derselbe schon im November nach der südamerikanischen Station zum Schutze der deutschen Interessen abgehen könne. Wie von zuständiger Stelle mitgetheilt wird, besteht weder die Absicht, die „Gazelle" nach Südamerika zu senden, noch ist überhaupt die Werft angewiesen worden, die Reparaturen zu beschleunigen.

— Fürst Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen begeht am 13. Oktober sein fünfzigjähriges militärisches Dienstjubiläum. Fürst Leopold ist seit 12. Dezember 1861 mit Prinzessin Antonie, Infantin von Portugal, Herzogin zu Sachsen, vermählt. Von seinen drei Söhnen ist Erbprinz Wilhelm Oberstleutnant beim Stabe des 1. Garderegiments zu Fuß, Prinz Ferdinand Thronfolger in Rumänien, und Prinz Karl Anton Major im 1. Garde-Ulanenregiment, kommandirt zur Dienstleistung beim großen Generalstabe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Mit der deutsch-böhmischen Frage beschäftigte sich am Sonntag der Parteitag der deutschen Volkspartei in Böhmen. Ein Telegramm meldet: In Reichenberg wurde gestern der Parteitag der deutschen Volkspartei Böhmens unter massenhafter Betheiligung abgehalten. Abgeordneter Kaiser rechtfertigte die Haltung der deutschen Volkspartei in politischer, nationaler und wirthschaftlicher Beziehung. Der Kampf der Alldeutschen sei ein kleinlicher und schädige die großen Interessen des Deutschthums. Abgeordneter Prade beleuchtete das Bündniß zum deutschen Reiche, dessen Vertiefung unbedingt nothwendig sei. Uebergehend auf die politischen Vorgänge erklärte er, daß die Alldeutschen ihre Versprechungen nicht eingelöst haben, daß die alldeutsche Gruppe eine aus abhängigen Männern bestehende Verbindung sei. Sein Rücktrittsentschluß sei unerschütterlich, es sei zweifellos, daß kein Mitglied der deutschen Volkspartei in das Präsidium werde entsendet werden. In einer einhellig angenommenen Entschließung spricht die Versammlung der deutschen Volkspartei ihr Vertrauen aus und verwirft den Bruderkampf zwischen den Alldeutschen und der deutschen Volkspartei. Der Gedanke der nationalen Zweitheilung wird unbedingt aufrecht erhalten und erklärt, daß nur auf diesen Grundsätzen eine ersprießliche Lösung der deutsch-böhmischen Frage möglich sei.

Fein gesponnen

oder

Das Fastnachtsgeheimniß.

Criminalroman von **Lawrence F. Lynch.**

Deutsch von **E. Kramer.**

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Zwölftes Capitel.

Es war ein Viertel vor 2 Uhr. In dem kleinen Sprechzimmer eines Gasthofes zweiten Ranges saß eine Frau, die mit dem Fuß ungeduldig auf den grellfarbigen Teppich klopfte und alle Augenblicke auf die Uhr sah, die sie in der Hand hielt. Sie war groß und stark, ihre schwarzen, unruhigen Augen lagen tief in den Höhlen, ihre Nase war lang und spitz, die Lippen ihres großen Mundes waren schmal. Die ganze Erscheinung hätte den Eindruck eiserner Entschlossenheit gemacht, wenn nicht ein gewisses Zucken um die Mundwinkel und die hastigen Bewegungen der Hände verrathen hätten, daß sie ihr Temperament nicht in der Gewalt hatte.

Ihre Toilette war reich aber geschmacklos, und die Bemühung, jugendlich zu erscheinen, sprach deutlich aus dem sorgfältig gepuderten Gesicht, von dessen bläulichem Weiß der von einer ungeheuren Seidenkrause umschlossene gelbe Hals unangenehm abstach. Die dreierlei Schattirungen des hochgethürmten Haares ließen über den verschiedenartigen Ursprung dieser „Kopfzierde" keinen Zweifel.

Die Uhr schlug zwei, und wenige Sekunden darauf klopfte es an die Thür. Die Frau öffnete und herein trat Rufus Carnow, aber nicht der Rufus Carnow, den wir kennen. Der ist ein großer, gutaussehender Mensch mit glattrasirtem Gesicht, scharfen, spöttischen, braunen Augen, kurz geschorenem, braunen Haar und etwas schroffem Wesen. Der Herr, der jetzt ins Zemmer trat, stand in mittleren Jahren, und konnte für einen ältlichen Stutzer gelten; sein graumelirtes Haar fiel in langen Locken über den tadellosen, weißen Kragen, der kurze Schnurrbart und der dichte gestutzte Backenbart erglänzten schwarz, ein goldener Kneifer zierte die Nase, und das Gesicht zeigte eine eigenthümlich verdächtige aristokratische Bläße. Die Rechte hielt einen modernen Cylinderhut, und sie sowohl wie auch die andere Hand, die der Dame eine Karte überreichte, steckte in nagelneuen Handschuhen.

Einen Augenblick standen die Beiden sich gegenüber, dann trat die Frau mit einem geschmeichelten Lächeln zur Seite. Sie hatte den verwundernden Blick gefühlt, den ihr Besucher ihr zugeworfen.

„Nehmen Sie einen Stuhl, Mr. Carnow," sagte sie und deutete auf einen bequemen Sessel. „Ich habe Sie mit Ungeduld erwartet."

Mr. Carnow gehorchte.

„Ich höre, daß Sie Ihrer vermißten Tochter wegen hier sind, Mrs. Warham?"

„Nur meine Stieftochter, mein Herr."

„O, dann ist es ja nicht ganz so traurig, aber immerhin schlimm genug."

„Ja," sagte die Frau, „es ist schlimm und lästig genug, wahrhaftig!"

Carnow verbeugte sich.

„Gnädige Frau, ich bin, wie Sie wissen, vom Polizeidirektor geschickt, um Ihnen bei der Auffindung Ihrer Stieftochter behilflich zu sein. Von dem Augenblick an, wo ich in Ihren Dienst trete, nehme ich aber die Sache allein in die Hand. Sie sind bereit, mir Ihr Vertrauen zu schenken?"

„O!" rief Mrs. Warham, „mehr als bereit! Ich bin von Ihrer Geschicklichkeit überzeugt."

„Nun," hob Carnow wieder an, „da wir miteinander zufrieden sind, so wollen wir zur Sache kommen. Wollen Sie so gut sein, mir die ganze Angelegenheit von Anfang an zu erzählen?"

Er lehnte sich in den Stuhl zurück, und Mrs. Warham begann ihren Bericht.

Mr. John Warham, ein reicher Farmer, hatte nach dem Tode seiner ersten Frau, die ihm drei Mädchen, Marie, Julie und Bertha hinterließ, Miß Lucretia Barkins geheirathet und mit ihr behaglich und glücklich gelebt. Die älteste Tochter Marie war mit achtzehn Jahren die Frau eines wohlhabenden Landwirths geworden; die zweite, Julie, bald darauf gestorben. Seitdem war Bertha, ein schönes, gescheites, aber sehr eigenwilliges Mädchen, ihres Vaters Liebling geworden. Sie wurde in verschiedene Schulen geschickt, that aber nirgends gut und kehrte schließlich, da sich ihr kränklicher Vater nach ihr sehnte, nach Hause zurück. Sie verlobte sich mit einem jungen Gutsbesitzer, der Mr. Warham allerdings nicht besonders zugesagt, den seine Frau aber für eine gute Partie erachtet hatte. Der Bräutigam war hitzig und eifersüchtig, Bertha hübsch und kokett, und schließlich ging die Verlobung zurück. Nach einiger Zeit stellte sich ein anderer Bewerber ein, Mr. March, ein sehr wohlhabender, ältlicher Kaufmann. Die Eltern Berthas begünstigten ihn, und die Vorbereitungen zur Hochzeit wurden getroffen, nachdem Bertha ihren anfänglichen Widerstand aufgegeben zu haben schien. Um so unvorbereiteter und schrecklicher traf alle Betheiligten die Entdeckung von dem plötzlichen Verschwinden Berthas. Mrs. Warham erkrankte in Folge der Aufregung, ihr Gatte setzte anfänglich Himmel und Hölle in Bewegung, um seine Tochter wiederzufinden, war dann aber physisch vollkommen zusammengebrochen. Nach ihrer Genesung reiste Mrs. Warham sofort nach der Stadt, um mit Hilfe eines geschickten Detektivs die Nachforschungen aufzunehmen, und sie war überzeugt, daß Mr. Carnow das Mädchen finden würde, an dessen Ermordung oder gewaltsame Entführung sie nicht glaubte.

Die Art, in der Mrs. Warham alles dies erzählte, brachte Carnow zu der Ueberzeugung, daß sie nicht die volle Wahrheit sprach.

„Sie irren," versetzte Mrs. Warham, „ich habe keine Gründe für meine Ansicht; mir erscheint nur der Gedanke an eine Entführung lächerlich. Ein Mädchen, wie Bertha läßt sich nicht entführen."

Carnow blickte sie scharf an.

„Gnädige Frau," fragte er, „was bezwecken

Italien. Mailand, 7. Oktober. Der König und die Königin sind heute Vormittag, das erste Mal seit ihrer Thronbesteigung, hier eingetroffen. Die Majestäten wurden von dem Ministerpräsidenten Zanardelli, mehreren Ministern, dem Bürgermeister und den Vertretern der Stadt empfangen und begaben sich nach dem königlichen Palais. Auf dem ganzen Wege bereitete die Bevölkerung dem König und der Königin lebhafte Huldigungen.

Spanien. Madrid, 7. Oktober. Hier wurde gestern eine Versammlung abgehalten, in welcher Schutz für die spanische Weinproduktion verlangt wurde.

Serbien. Nisch, 7. Oktober. König Alexander und die Königin sind gestern hier eingetroffen. Die Bevölkerung veranstaltete zu ihren Ehren einen Fackelzug. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der König, alle in der angeblichen Thronfolgefrage gesponnenen Ränke beruhten auf Machenschaften von Feinden Serbiens und der Dynastie. Die im Zusammenhang damit verbreiteten Krisengerüchte seien durchaus unbegründet. Die Regierung genieße des Königs volles Vertrauen und walte ihres Amtes zu des Königs größter Zufriedenheit.

Türkei. Konstantinopel, 7. Oktober. Der französische Geschäftsträger Botschaftsrath Bapst überreichte der Pforte eine Note der französischen Regierung, in welcher diese es ablehnt, den Vorschlag der Pforte, nach welchem die Schuldforderung Lorandos auf 185 000 Pfund herabgesetzt wird, anzunehmen und die Forderung von 345 000 Pfund aufrechthält. — Der „Frankf. Ztg." wird hierzu noch gemeldet: In der gestern von dem französischen Botschaftsrath Bapst dem Minister des Auswärtigen Tewfik Pasch übergebenen Note der französischen Regierung heißt es: Um jeder Verschleppung vorzubeugen, verlangt die französische Regierung die sofortige Zahlung der geforderten Summe zu ihren Händen. Sobald diese Zahlung erfolgt ist, wird die französische Regierung der Hohen Pforte eine Frist bestimmen, in welcher sie die seit Oktober 1897 an die Familie Lorandos geleisteten Acontozahlungen aufzustellen hat. Wenn diese als richtig festgestellt sind, wird die französische Regierung den Betrag derselben aus der ihr überwiesenen Summe entnehmen und ihn dem kaiserlichen Schatze zurückerstatten. Die Auszahlung der den Lorando'schen Erben darnach zustehenden Summe wird die französische Regierung an die Erben Lorandos direkt bewerkstelligen. — Die französisch-türkischen Schwierigkeiten ziehen sich also doch noch weiter! Der Sultan dürfte jetzt aber doch wohl alles weitere Sträuben gegen die Forderungen Frankreichs aufgeben. Die Folge der oben erwähnten Note war, daß der bisherige türkische Gesandte in Paris, Munir Bey, eine mehrstündige Privataudienz beim Sultan hatte, und daß später ein Ministerrath stattfand, der sich mit der französischen Note in sehr langer Berathung beschäftigte. Der Großvezier Tewfik Pascha begab sich zweimal zum Sultan, um mit ihm zu konferiren. Allem Anschein nach werden die französischen Vorschläge angenommen werden, da man sich wohl allmählich darüber klar geworden sein wird, daß Frankreich nicht zurückzuweichen gedenkt.

China. Ein Telegramm aus Hongkong berichtet, es sei eine neue Mission der Baseler Station zerstört worden. Wo diese Mission sich befunden haben soll, wird nicht gesagt. — Prinz Tschun ist am Montag in Port Said eingetroffen. — Wie dem „Standard" aus Schanghai von gestern gemeldet wird, ist einem Telegramm aus Singanfu zufolge der chinesische Hof nach Kaifengfu aufgebrochen.

England und Transvaal.

Ueber die letzten Ereignisse auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz berichtet der Draht aus Matjesfontein: Zwischen den Truppen des englischen Kommandos Cavanagh und dem Kommando Scheeper fand gestern ein Gefecht statt. Kommandant Scheeper leitete das Gefecht, obgleich er leidend ist, von seinem Wagen aus. — Aus Dundee wird der „Times" vom 5. d. M. gemeldet, am vergangenen Mittwoch seien dem Vernehmen nach der jüngste Sohn des Staatssekretärs Reitz und Emmet, ein Neffe des Generals gleichen Namens, mit Gewehren und Pferden gefangen genommen worden.

Der Londoner „Daily Mail" zufolge verlautet, daß über eine Zollunion, welche die Kapkolonie, Natal und Lourenço Marques umfassen soll, verhandelt werde. Der portugiesische Gesandte in London sei nach Lissabon gegangen; wie man glaubt, stehe die Reise mit dieser Angelegenheit in Verbindung. Es heißt, die portugiesische Regierung stehe diesem Projekte sehr günstig gegenüber.

Aus dem Haag wird gemeldet: Die Nachricht der „Daily News" aus Brüssel vom 5. Oktober, daß Wolmarans, als er kürzlich den Präsidenten Krüger besuchte, diesen geistesschwach fand, wird von bestunterrichteter Seite für unbegründet erklärt. Wolmarans war im Gegentheil sehr erfreut darüber, Krügers körperlichen und geistigen Zustand viel besser zu finden, als bei dessen Ankunft in Europa. — Weiter meldet man aus dem Haag: Die in Blättern wiedergegebenen Gerüchte, wonach dem Präsidenten Krüger oder der Burenmission die Mittheilung zugegangen sei, daß der Schiedsgerichtshof es ablehne, von ihrem Antrag auf schiedsgerichtliche Entscheidung Kenntniß zu nehmen, sind irrig. Weder Krüger, der den Antrag garnicht unterzeichnet hat, noch die Mission hat eine derartige Mittheilung erhalten. Dies ist auch unmöglich, da der ständige Verwaltungsrath des Schiedsgerichtshofes, welcher allein in der Angelegenheit zuständig ist, seit der Einreichung des Antrages nicht zusammengetreten ist. Eine Einberufung, von der in den letzten Tagen die Rede war, ist bisher nicht erfolgt.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 6. Oktober. Dem hiesigen Gendarm Schlegel ist es gelungen, die aus der Haft in Dobrzyn entsprungenen russischen Verbrecher auf dem Gute Heinerode bei Schönsee zu ermitteln und ihre Verhaftung zu veranlassen. Heute wurden die Verbrecher der russischen Polizei ausgeliefert.

* **Briesen,** 7. Oktober. Die Staatsanwaltschaft hat die Verhaftung des Schachtmeisters Wladislaus Kowalski aus Haus Lopatken wegen Betrügereien, welche derselbe zum Nachtheile der unter ihm beschäftigten Arbeiter verübt hat, angeordnet, doch war K. bisher nicht aufzufinden. Auch gegen einen Schachtmeister aus Zaskotsch ist ein Strafverfahren wegen ähnlicher Vergehen eingeleitet.

* **Marienwerder,** 7. Oktober. Herr Pastor v. Flanß, Prediger der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde, ist zum Superintendenten ernannt worden.

* **Marienburg,** 7. Oktober. Die Bürgermeisterwahl ist auf den 25. d. Mts. angesetzt worden.

* **Konitz,** 7. Oktober. Wegen Beleidigung des Ersten Staatsanwalts Dr. Schweigger in Konitz ist gegen den Rechtsanwalt Sonnenfeld, der die Vertheidigung im Prozeß gegen Moritz Lewy führte, Anklage erhoben worden. Die Beleidigung wird in einer in Berlin am 20. Juni im Humanitätsverein jüdischer Gewerbetreibender von Sonnenfeld gehaltenen Rede über den „Fall Moritz Lewy" gefunden, in der Sonnenfeld gegen den Ersten Staatsanwalt den Vorwurf erhoben hat, illoyal gehandelt zu haben. — Von einer Seite, welche die antisemitische „Staatsb. Ztg." „für sehr unterrichtet halten muß", wird dem Blatte geschrieben: „Der bekanntlich wegen Meineides zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilte Moritz Lewy hat im Zuchthause zu Graudenz, wohin er gebracht worden, angeblich Anzeichen von Unzurechnungsfähigkeit von sich gegeben und ist von den Behörden nach der Provinzial-Irrenanstalt zu Conradstein bei Pr. Stargard zur Beobachtung seines geistigen Zustandes übergeführt worden." — Zu dieser Nachricht ist der Graudenzer „Ges." in der Lage zu bemerken: Wie wir auf Erkundigungen an zuständiger Stelle erfahren, ist diese Mittheilung unrichtig. Lewy befindet sich in normalem Geisteszustande und ist aus der Anstalt überhaupt nicht herausgekommen.

* **Dirschau,** 7. Oktober. Oberpräsident von Goßler hat auf die Bitte des Bürgermeisters Dembski genehmigt, daß die auf der Neustadt gelegene Ring-Straße Goßler-Straße benannt wird.

* **Elbing,** 6. Oktober. Der Wächter August Thiel, der bei der Firma Schichau angestellt war, wurde seit einigen Tagen vermißt. Gestern hat man die Leiche im Elbingflusse an der Schichau'schen Werft aufgefunden. Die Todesursache ist noch unbekannt.

* **Langfuhr,** 7. Oktober. Der Kaiser traf Abends $7^1/_4$ Uhr mit Sonderzug hier ein, um bei den Offizierkorps der Leib-Husaren-Brigade das Diner einzunehmen. Se. Majestät trug die Uniform des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1. Zum Empfange war nur der Brigade-Kommandeur, General-Major v. Mackensen auf dem Bahnhofe anwesend. Zwei Wachtmeister des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 ritten dem kaiserlichen Wagen voraus. Trotz des kalten Herbstwetters hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt, welche den Kaiser lebhaft begrüßte. Zu dem Mahle waren auf Befehl des Kaisers der Kommandirende General v. Lentze, der Festungskommandant Generalleutnant v. Heydebreck-Danzig und Dr. Maurach, der Landrath des Kreises Danziger Höhe geladen. Nach dem gemeinsamen Mahle begab sich der Kaiser wieder nach dem Bahnhofe und setzte circa $10^1/_2$ Uhr die Weiterfahrt nach Hubertusstock über Danzig, Dirschau, Konitz fort.

* **Gumbinnen,** 6. Oktober. Verunglückt beim Auslöschen der Petroleumlampe ist die Arbeiterfrau Justus in Kullikehmen. Dieselbe wollte Nachts, nachdem sie sich bereits entkleidet hatte, die Lampe auslöschen und bewirkte dies durch Blasen am oberen Theile des Cylinders, ohne aber die Flamme abzuschrauben. Infolgedessen entstand eine Explosion des Bassins. Das brennende Petroleum spritzte nach allen Seiten und setzte die Unglückliche in Brand. Nur dadurch, daß ein Sohn derselben einen Eimer Wasser ergriff und die Flammen löschte, wurde ein größeres Unglück verhindert. Die Frau ist aber am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt und ihres Hauptbaares vollständig beraubt.

* **Bromberg,** 6. Oktober. Der vierte posensche Städtetag ist heute beendet worden, nachdem der gestrige Vormittag noch der ernsten Arbeit gewidmet war. Stadtrath Jeschke von hier und Bürgermeister Riedel in Nakel referirten über das Thema: „Die Revision der städtischen Kassen durch besondere Revisoren." Die von ihnen nach Schluß ihrer Referate gestellte Resolution: „Der Städtetag hält die besondere Revision der städtischen Kassen durch außerhalb der Verwaltung stehende Sachverständige für geboten und ersucht den Vorstand nach Anhörung der betheiligten Städte eine geeignete Organisation thunlich rasch herbeizuführen", wurde nach kurzer Debatte angenommen. Der nächste Städtetag wird in Inowrazlaw stattfinden.

* **Inowrazlaw,** 6. Oktober. Zum vierten Male vertagt wurde die Verhandlung gegen den Schneider Broß aus Argenau, der sich der Widersetzung gegen die Staatsgewalt, verbunden mit Landfriedensbruch, schuldig gemacht haben soll. Bisher fehlten immer einige Zeugen zu der Verhandlung, heute waren sie, etwa 40 an der Zahl, zur Stelle. B. macht gegenwärtig eine Landwehrübung mit, die Strafkammer erachtete sich daher z. Z. als Civilgericht für nicht zuständig und vertagte die Verhandlung wiederum, bis B. seine militärische Uebung beendet hat.

Posen, 7. Oktober. Todtgefahren wurde von der elektrischen Straßenbahn auf dem Wilhelmsplatz das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Knolz aus der Waisenstraße. Das Kind wollte den Fahrdamm überschreiten, als gerade die elektrische Straßenbahn nahte. Das Kind kam zu Fall, gerieth zwischen die Vorderräder des Hauptwagens und wurde eine Strecke mitgeschleift, wobei ihm der Hinterkopf sowie der Brustkasten zerquetscht wurden, sodaß der Tod sofort eintrat.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 8. Oktober.

* [Personalien.] Der Amtsrichter Erdmann ist als Landrichter an das Landgericht hierselbst versetzt worden.

Zum Präsidenten der kgl. Generalcommission für Hessen-Nassau, Waldeck und Schaumburg-Lippe wurde der bisherige Präsident der Generalcommission für Westpreußen und Posen, Herr v. Baumbach in Bromberg ernannt.

§ [Personalien bei der Bauverwaltung.] Versetzt sind: die Kreisbauinspektoren Huber von Flatow nach Halle a. d. S., Klemm von Schlochau nach Goslar, die Eisenbahn-Bauinspektoren Elbel, bisher in Graudenz, als Vorstand der Maschineninspektion nach Insterburg, und Fietze, bisher in Insterburg, als Vorstand der Maschineninspektion nach Graudenz.

§ [Zum Konzert Therese Rothauser.] Im Oktober v. J. wurde im Berliner Opernhause „Carmen" zum hundertsten Male gegeben. Darüber schreibt die „Nat.-Ztg.": „Neben den Vorzügen des Werkes ist dieses Ausdauern der Oper dem Umstande zu danken, daß wir über eine so äußerst berufene und allseitig beliebte Vertreterin der Titelpartie verfügen, wie Frl. Rothauser eine ist. Nach der Vorstellung ließ der Kaiser die Künstlerin in die Hofloge bitten, wo er derselben unter Ausdruck seiner Allerhöchsten Zufriedenheit eine prächtige Brillantbroche, auf welcher die Krone und die Initialen des Kaisers in Brillanten ausgeführt sind, überreichte." — Die berühmte „Habanera" aus der Oper „Carmen" hat Fräulein Rothauser auch in ihr Thorner Konzertprogramm aufgenommen, welches außerordentlich schön ist. Daß die gefeierte Sängerin nicht nur eine excellente Opern-, sondern auch eine ebenso vollendete Konzertsängerin ist, beweisen die über ihre Konzerte zahlreich vorliegenden Berichte der kompetentesten Musikreferenten. — Der in dem Konzert am 18. Oktober mitwirkende Pianist Herr Günther Freudenberg ist ein vorzüglicher Spieler. Ueber ein von ihm in der Singakademie zu Berlin gegebenes Konzert schreibt die „Post": „Der Pianist Günther Freudenberg darf vermöge seiner Kraft, Ausdauer und technischen Bravour füglich in die Phalanx moderner „Klavier-Titanen" eingereiht werden. Stürmisch wurde der geniale Pianist gerufen." — Der Hoflieferant Julius Blüthner-Leipzig stellt extra zu diesem Konzert am 18. Oktober einen Konzertflügel gratis.

)([Generalstabsreise.] Gestern begann die Generalstabsreise des 17. Armeekorps von Danzig, zunächst nach Pr.-Stargard. Es nehmen 22 Offiziere und 35 Mann mit 45 Pferden daran Theil.

? [Oberpräsident v. Goßler] ist aus Danzig in Berlin eingetroffen und bei seinem Bruder, dem Kriegsminister, abgestiegen. Der Oberpräsident nimmt an der Trauerfeier für seine verstorbene Tante, die verwittwete Frau Staatsminister Adelheid von Mühler in Potsdam theil. Die Beisetzung der Verstorbenen findet in Pommern statt.

*—§ [Bismarckgedenksäule.] Die feierliche Uebergabe der Bismarckgedenksäule an die Stadt Thorn wird am Freitag, den 18. Oktober d. Js., dem Tage der Völkerschlacht bei Leipzig — 1813 — und dem Geburtstage des Kaisers Friedrich III. — 1831 — stattfinden. Die Feier soll um 4 Uhr Nachmittags mit einem Vortrage der Gesangvereine beginnen. Herr Landrath v. Schwerin wird hierauf die Säule der Stadt Thorn mit einer Ansprache übergeben

---

Sie mit Ihren Nachforschungen? Unsere Besprechung ist eine Geschäftsangelegenheit, wir sind beide Partner in diesem Geschäft und absolute Offenheit zwischen uns ist unbedingtes Erforderniß."

Sie erwiderte seinen forschenden Blick.

„Ich weiß nicht, weshalb Sie diese Frage stellen," erwiderte sie. „Ich will meine Stieftochter auffinden."

„Warum?"

„Das ist meine Sache," sagte sie ruhig, aber bestimmt. „Ich will, daß Sie sie um jeden Preis finden. Wo sie auch sein mag, finden Sie sie und bringen Sie mir dann Nachricht."

„O, ich soll Ihnen Nachricht bringen," wiederholte Carnow langsam.

„Ja. Weiß ich erst, wo sie ist, so mag ihr Vater kommen, sie zu holen. Sie, Mr. Carnow, sollen lediglich ihren Aufenthalt entdecken, sich aber hüten, daß Bertha etwas von Ihren Nachforschungen erfährt, da sie uns sonst nur neue Schwierigkeiten machen würde. Sehen Sie das nicht ein?"

„Hm, hm," murmelte Carnow.

„Bertha ist ein schrecklich eigensinniges Mädchen;" fuhr Mrs. Warham klagend fort. „Sie wollte weder auf mich, noch auf ihren Vater hören. Sie wollte die Welt sehen, — es gefiel ihr nicht mehr, ein ehrenhaftes Mädchen zu sein, oder einen redlichen Mann zu heirathen. Ihr ganzes Sinnen und Trachten ging darauf aus, ein glänzendes Leben zu führen — und sie hätte doch glänzend leben können, ohne —"

Sie hielt plötzlich inne, und etwas wie Aerger huschte über ihr Gesicht.

Carnow sah auf und begegnete ihrem Blick mit einem sanften, bewundernden Lächeln.

„Gnädige Frau," sagte er in einschmeichelndem Ton, „wie gütig Sie sind! Wie verständig, selbst auf Kosten Ihres Gefühls — denn ich weiß, Sie fühlen tief. Sie haben mir den Weg angedeutet, den ich gehen muß. Ich danke Ihnen."

Carnow erhob sich um sich zu empfehlen.

„Gnädige Frau," sagte er dann plötzlich, „seit wann sind Sie in der Stadt?"

„Seit drei Tagen."

„Kamen Sie allein?"

„Gewiß. Weshalb fragen Sie?"

„Haben Sie hier Verwandte oder Freunde?"

„Ich wüßte nicht."

„Ich danke Ihnen. — Nur noch eins, Mrs. Warham. Wie heißt der junge Mann, mit dem Miß Warham verlobt war?"

„Weshalb wollen Sie seinen Namen wissen?" fragte Sie erregt.

„Eine reine Formsache," erwiderte er nachlässig, bitte, wie hieß er?"

„Er hieß Larsen — Joseph Larsen."

„Und der Andere, der Mann, den sie nachher heirathen sollte? Ich vergaß —"

„Der?" fragte sie mit wahrnehmbarer Erleichterung, „o, der hieß March — Jackson March."

Er wandte sich zur Thür. „Ich werde die Angelegenheit heute Abend bedenken," sagte er, „und Sie dann wieder aufsuchen. Vielleicht morgen um dieselbe Zeit."

(Fortsetzung folgt.)

Plaudereien über die Kunstausstellung.

IV.

A.: Wenn wir zu denjenigen Bildern übergehen, welche von Malern unserer Provinz bezw. der nächsten Umgegend ausgestellt sind, so wollen wir uns zunächst zu den Bildern von Emil Kindscher-Bromberg wenden.

B.: Da dieser Maler hier in Thorn ein Atelier hat und wöchentlich einige Male nach Thorn kommt, um hier Unterricht zu geben, interessierte ich mich für dessen Bilder und habe sie mir bereits vorhin beim flüchtigen Durchgehen betrachtet. Erfreulich ist es, daß seine Bilder sämtlich gut aufgehängt sind.

A.: Seine Weichsellandschaft (Nr. 158), ein recht bemerkenswerthes Bild, hätte, da es als Abendstimmung wirken soll, besser einen nicht so grell beleuchteten Platz haben müssen. Ich sah es neulich bei trüber Belichtung und da übte es eine erheblich größere Wirkung aus. Die unserer Gegend eigene, häufig in allen Farben spielende, wundervolle Beleuchtung des Abendhimmels hat der Maler leider nicht wiedergegeben. Diese durch Wiedergabe festzuhalten, wäre eine würdige Aufgabe für Maler unserer Provinz. Nr. 159: Ein ruhiges Stadtviertel ist ein recht gutes Bild von ihm. Dieses Bild zeigt, daß sich malerische Motive überall finden. Auch Nr. 160 Studienkopf und Nr. 161 Waldinterieur (Herbst) sind hervorzuheben.

B.: Nr. 68 die Vogelscheuche von Professor W. Strogowski-Danzig ist mir unverständlich. Es ist ein sehr buntes Bild.

A.: Slavische Mädchen in Nationaltracht sind auf einen voll mit Früchten besetzten Kirschbaum gestiegen und befestigen an demselben eine mit ausgestopfter Eule und totem Vogel versehene Vogelscheuche, um die Früchte vor den naschhaften Sperlingen zu schützen. Die Mädchen in ihrer lebhaften Thätigkeit sind lebenswahr und gut gemalt. Unter diesem Bilde befinden sich von demselben Maler Die vier Jahreszeiten in westpreußischem Charakter (Nr. 69 bis 72), Bilder von köstlichem Humor. Der Frühling ist durch die Baumblüthe gekennzeichnet, der Sommer durch den Storch und die ländlichen Arbeiten im Freien, der Herbst durch die fortziehenden Wildgänse, die auch unsere Hausgänse rebellisch machen, der Winter durch den Schneemann und die herumziehenden heiligen 3 Könige mit der Krippe. Im Hintergrunde des den Sommer darstellenden Bildes sieht man die Stadt Danzig.

B.: Hier an derselben Wand ist ein prachtvolles Bild, Danziger Rhede (Nr. 5) von F. Huth-Danzig. Du mußt etwas links treten um die richtige Beleuchtung zu haben. Die bei der Weichsellandschaft Nr. 159 erwünschte Wiedergabe der leuchtenden Farbenspiele beim Niedergange der Sonne ist hier sehr treffend dargestellt.

A.: Hier unten ist noch ein gutes kleineres Bild von Huhn-Danzig (Nr. 38), Sonnenuntergang bei Hela.

und Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten wird sie Namens der Stadt mit einer Ansprache übernehmen, worauf der feierliche Theil mit einem Gesangsvortrage schließt. Konzert und Gesangsvorträge werden hierauf im Ziegeleietablissement folgen. Dte Beleuchtung der Säule soll gegen 7 Uhr Abends stattfinden.

* [Im Schützenhaus] giebt die Felden'sche Spezialitäten-Gesellschaft, die sich auch gestern wieder eines sehr zahlreichen Besuches erfreute, auch heute und morgen (Dienstag und Mittwoch) noch je eine Vorstellung.

([]) [Sonntagsruhe.] Die Minister für Kultus, Inneres und Gewerbe haben sich damit einverstanden erklärt, daß in den Verordnungen über die erweiterte Beschäftigung von Arbeitern in Blumenbindereien von einer bestimmten Bezeichnung der zwölf Sonn- und Festtage, für welche die erweiterte Beschäftigung nach Schluß der für den Verkauf freigegebenen Zeit zugelassen wird, abgesehen wird. Dagegen sollen die Verordnungen zum Zwecke ausreichender Kontrole den Zusatz erhalten, daß der Unternehmer die erweiterte Beschäftigung jedes Mal vor Beginn der Arbeiten der Ortspolizeibehörde anzuzeigen hat.

| [Zur Verhütung der Einschleppung ansteckender Krankheiten] aus der Civilbevölkerung in die Militärbevölkerung und umgekehrt haben die Minister für Medizinalangelegenheiten und Inneres für die Civilbehörden, sowie der Kriegsminister für die Militärbehörden mit dem Vorbehalt der endgiltigen Regelung durch den Bundesrath Vorschriften erlassen. Die Ortspolizeibehörden der Garnisonorte und der bis 20 Kilometer im Umkreise von Garnisonen gelegenen Ortschaften haben dem Stadtkommandanten bezw. dem garnisonältesten Offizier, die Ortspolizeibehörden der im Manövergelände gelegenen Orte dem Generalkommando den Ausbruch gemeingefährlicher übertragbarer Krankheiten sogleich mitzutheilen und ferner über den weiteren Verlauf von Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Pocken und Ruhr wöchentlich Zahlenübersichten der neu festgestellten Erkrankungs- und Todesfälle eizusenden, sowie von dem Erlöschen von Diphterie, Scharlach und Körnerkrankheit Nachricht zu geben. In gleicher Weise werden die Ortspolizeibehörden von den Militärbehörden bezüglich der unter den Truppen ausgebrochenen übertragbaren Krankheiten benachrichtigt.

§§ [Unsere junge östliche Industrie] hat unter den vielen Bankbrüchen 2c. in Mittel- und Westdeutschland leider noch fortgesetzt zu leiden. So wird heute aus Neustadt (Westpr.) geschrieben: Am Sonnabend wurde den Arbeitern der Stuhlfabrik Gossentin gekündigt. Wie wir hören, hängt diese Maßnahme mit der Liquidation des Bankhauses Rob. Suermondt u. Co. in Aachen zusammen. Es soll Aussicht bestehen, daß die Mittel zur Fortführung der Gossentiner Stuhlfabrik anderweitig beschafft werden. — Und aus Berlin wird gemeldet: Die Aktien des Steinsalzbergwerkes Inowrazlaw stiegen an der heutigen Börse bei einem Umsatz von 14 000 Mark um 6¾ Prozent. Beinahe das gesammte Aktienkapital befindet sich im Besitze der liquidirenden Aachener Bankfirma Suermondt u. Co.

* [Straßenbahn.] Gestern Nachmittag um ½6 Uhr trat eine längere Betriebsstörung der Straßenbahn ein. Die Ursache bestand darin, daß durch den Sturm bei der durch den Abbruch in der Coppernikusstraße nöthig gewordenen provisorischen Anbringung der Fahrleitung an einem Holz-Mast ein Draht des geerdeten Schutznetzes mit einem Spanndraht der Fahrleitung in Berührung gerieth, sodaß eine Erdung des an dieser Strecke befindlichen Streckenschalters eintrat. Da eine äußerliche Beschädigung der Fahrleitung nicht erfolgt war, dauerte es eine geraume Zeit, bis man die Ursache der Störung entdeckte.

— [Blühender Flieder] wurde uns heute aus einem Garten in Stewken überbracht. Diese verspätete zweite Blüthe ist natürlich auf Konto des ungewöhnlich warmen Wetters bis zum Ausgang der vorigen Woche zu setzen; bei dem gegenwärtigen „Lüfterl" werden wohl bald alle Blüthen verschwinden.

* [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung standen 6 Sachen zur Verhandlung an. Von diesen betraf die erste den Zeitungs-Redakteur Franz Woiciechowski aus Mocker, der sich der Beleidigung durch die Presse schuldig gemacht haben sollte. Die in Thorn erscheinende „Gazeta Torunska" brachte am 27. Juni d. J. einen mit der Ueberschrift „Echo aus der Culmsee'er Volksversammlung" versehenen Artikel, in welchem ein von dem Kreisschulinspektor, Schulrath Lange in Neumark herausgegebenes Schulbuch, betitelt „Geschichtsstoff" stark kritisirt wurde. Schulrath Lange, der in jenem Buche über die Verhältnisse in der Provinz Westpreußen unter polnischer und preußischer Herrschaft sich ausführlich verbreitet hatte, wurde in dem inkriminirten Artikel in einer Weise angegriffen, daß er sich beleidigt fühlte und zur Stellung des Strafantrages sich veranlaßt sah. Als verantwortlicher Redakteur hatte der Angeklagte die betreffende Zeitungsnummer gezeichnet. Gegen ihn richtete sich deshalb auch die Anklage. Er bestritt sich einer Beleidigung schuldig gemacht zu haben. Der Gerichtshof konnte aus der Verhandlung eine Straffälligkeit des Angeklagten nicht erblicken; er erkannte deshalb auf Freisprechung. — In der zweiten Sache waren 90 Personen der Verletzung der Wehrpflicht angeklagt. Sie wurden zu Geldstrafen von je 160 Mark, eventl. je 32 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Als dritte kam die Strafsache gegen den Arbeiter Albrecht Lewandowski aus Briesen zur Verhandlung. Lewandowski war der versuchten Nötigung beschuldigt. Er soll sich dieser Strafthat dadurch schuldig gemacht haben, daß er dem Zimmermann Christian Schulz aus Briesen ein Portemonnaie mit 25 Mark Inhalt abnahm und zwar in der Absicht, um sich aus dem Gelde wegen einer angeblichen Forderung von 2 Mark 50 Pf. bezahlt zu machen. Da sich die Strafthat als versuchter Raub charakterisirte, so erklärte sich die Strafkammer zur Aburtheilung dieses Verbrechens für unzuständig und verwies die Sache vor das Schwurgericht. — Demnächst betrat unter der Beschuldigung der Beleidigung und Körperverletzung der Arbeiter Josef Karwaczewski aus Mlynietz die Anklagebank. Angeklagter und der Arbeiter Pilarskiba bewohnten in Mlynietz gemeinschaftlich ein Haus. Zwischen beiden kam es öfter zum Streit, in den auch die Familienangehörigen verwickelt wurden. Am 13. März d. J. soll nun Karwaszewski die Frau Pilarski durch Schimpfworte beleidigt und den Ehemann Pilarski durch einen Messerstich verletzt haben. Wegen der Beleidigung wurde Karwaszewski zu einer Geldstrafe oon 10 Mark, eventl. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt; hinsichtlich der Körperverletzung erfolgte seine Freisprechung. — Demnächst hatte sich der erst kürzlich wegen verschiedener Amtsvergehen zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilte frühere Amtssekretär August Bublys aus Mocker gegen die Anklage der Unterschlagung zu vertheidigen. Dem Angeklagten waren im November 1900 von dem Mühlenbesitzer Carl Kosch in Schönwalde zum Ankauf von Klebemarken 23 Mark 80 Pf. übergeben worden. Er verwandte diesen Geldbetrag jedoch nicht zu dem angegebenen Zwecke, sondern unterschlug denselben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Zusatzstrafe von 3 Monaten Gefängniß. — In der letzten Sache wurde der Arbeiter Franz Sitkowski aus Kielbasen wegen Majestätsbeleidigung mit 2 Monaten Gefäugniß bestraft.

*** [Polizeibericht vom 8. Oktober.] Gefunden: Im Polizeibriefkasten Quittungskarte des Buchbinders Max Kastner; ein Fahrrad mit der Nummer 133 473. — Verhaftet: Fünf Personen.

---

n Mocker, 8. Oktober. Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet Mittwoch, den 16. d. Mts. im hiesigen Gemeindehause statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. Wahl des Gemeindevorstehers.

* Podgorz, 8. Oktober. Der geprüfte Lokomotivheizer Borgwardt hat von der Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg eine Gratifikation für die Verhütung eines Zusammenstoßes zweier Eisenbahnzüge auf Bahnhof Schulitz erhalten.

Sturm und Regen

unter denen auch wir, besonders in der Nacht von Sonntag zu Montag zu leiden hatten, haben ganz Nord- und Mittel-Europa heimgesucht. Es liegt über arge Wetterschäden heute eine große Anzahl Meldungen vor, die wohl noch zahlreicher sein würden, wenn nicht vielfach auch die Telegraphen- und Fernsprechleitungen stark beschädigt worden wären. In der Gegend von Marienwerder sind — gerade wie in Thorn und Umgegend — zahlreiche Bäume entwurzelt und an anderen Stellen Zweige und Aeste abgebrochen. Der Telegraphendienst ruht fast gänzlich; die Fernsprechleitungen sind beinahe gänzlich gestört und selbst der Stadtsprechverkehr hat erhebliche Störungen erfahren. Die Kleinbahn hat im Laufe des Vormittags den Verkehr zwischen dem linken und rechten Weichselufer eingestellt. Aehnlich lauten die Meldungen aus anderen Theilen Westpreußens.

Wie die „Schles. Ztg." aus Brückenberg im Riesengebirge meldet, geht dort seit Sonnabend fast ununterbrochen Regen nieder. Die Gebirgsflüsse sind bedeutend geschwollen. Auf dem Kamm des Riesengebirges herrscht bei 1 Grad Celsius unter Null Schneetreiben.

Magdeburg, 7. Oktober. In vergangener Nacht herrschte hier heftiger Sturm mit Regenböen. Vom Harz wird ebenfalls stürmisches Wetter gemeldet, das in den Wäldern vielfach Schaden anrichtete. Im Oberharz und im Brockengebiete trat starker Schneefall ein.

Köln, 7. Oktober. Infolge anhaltenden Regens führen die Mosel, Saar und Kyll wieder Hochwasser.

Frankfurt a. M., 7. Oktober. Ein heftiger Orkan, der gestern Abend, begleitet von Blitz und Donner, hier wüthete, hat vielfachen Schaden angerichtet. Es wurden Bäume umgeworfen, Ziegel von Dächern gerissen und viele Fensterscheiben, darunter große Ladenfenster, zertrümmert. Auf der Kaiserstraße wurde eine Droschke mit 4 Personen umgeworfen. die Fahrgäste kamen jedoch mit dem Schrecken davon. Im Caffee des Hotel Bristol wurden zwei große Erkerscheiben durch den Winddruck aus dem Rahmen gehoben und die Anwesenden mit Glassplittern übersäet, die Marmortische wurden umgestoßen und das ganze Geschirr am Buffet ging in Trümmer. Glücklicherweise gelang es, die Läden herabzuziehen und dadurch zu verhindern, daß die schweren, bereits ins Schwanken gerathenen Kronleuchter herabstürzten. (!!) — Insgesammt sind in Frankfurt 21 Verletzungen vorgekommen. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt, Buden umgeweht. An der Eisenbahnbrücke stürzten Masten der elektrischen Leitung um; im Güterbahnhof wurde das Dach des Maschinenhauses abgedeckt, in der Hufnagelstraße das Dach eines Hauses heruntergerissen. — Aus der ganzen Mainebene laufen Meldungen über schwere Sturmschäden ein.

Brüssel, 7. Oktober. Ein heftiger Sturm, verbunden mit Gewitter, Regengüssen und Hagel, wüthete in ganz Belgien. Namentlich in Lüttich ist der durch das Unwetter angerichtete Materialschaden bedeutend; auf dem Marktplatze wurden eine Anzahl Meßbuden zerstört; viele Bäume wurden entwurzelt und Laternenpfähle wurden umgerissen.

Vermischtes.

Zu schweren Ausschreitungen gegen einen Polizeibeamten ließen sich in Berlin, der „Voss. Ztg." zufolge, die Theilnehmer einer sozialdemokratischen Beerdigung auf der Frankfurter Chaussee hinreißen. Ein Leichenzug, der auf dem Wege nach dem städtischen Centralfriedhof in Friedrichsfelde war, wurde von dem Friedrichsberger Gendarm Lehn angehalten, weil mehrere der Leidtragenden Kränze mit rothen Schleifen trugen. Der Aufforderung, diese Schleifen zu entfernen, entsprachen die Begleiter des Leichenzuges nicht, nahmen vielmehr gegen den Beamten eine droheude Haltung an. Der Gendarm wurde gegen eine Mauer gedrückt, wobei ihm der Helm vom Kopfe fiel. Nun machte der Beamte von seinem Seitengewehr Gebrauch und fand bei einem Mann aus dem Publikum Unterstützung, der ihm die Revolvertasche öffnete. Erst als Dehn zu schießen drohte, gingen die Arbeiter auseinander. Der Rädelsführer, ein gewisser Böttcher, der wegen Körperverletzung schon vorbestraft ist, wurde verhaftet.

Kleine Chronik. Der Berliner Polizeibericht meldet vom Sonnabend und Sonntag sieben Selbstmorde. Ferner verletzte bei einer Spielerei mit einem Revolver ein Arbeiter einen Stuckateur schwer. — Beim Hochwinden eines Eisenrohrs auf einem Neubau brach ein Theil des Gerüstes ein. Ein Monteur wurde schwer verletzt. — Bei einer Ruderparthie, die 5 Mitglieder des Ruderklubs „1882" in Frankfurt an der Oder unternahmen, kenterte das Boot „Schwetig"-Frankfurt. Der in Ruderkreisen bekannte Fahrwart Philipp I ertrank. — In dem Dorfe Rzgow bei Lodz wurden 40 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört. — Aus Manresa (Spanien) wird gemeldet: Die über den Ausfall eines Stierkampfes unzufriedene Volksmenge zündete die Arena an. — Aus Verzweiflung über eine langdauernde Krankheit hat sich der 42 Jahre alte, aus Petersburg gebürtige Kaufmann Viktor Crabé aus der Skalitzerstraße 82/83 in Berlin erschossen.

Die Festnahme einer Faschmünzerbande ist wie schon kurz gemeldet, der Berliner Kriminalpolizei geglückt. Drei Lithographen hatten sich zusommengethan, um mit einem vorzüglich hergerichteten Material Hundert-Markscheine herzustellen. Ihr Hauptwerkzeug bildete der Stein, auf dessen Fläche die Scheine gedruckt wurden. Der Druck ist in solcher Vollendung durchgeführt, daß es dem Laien schwer, wenn nicht ganz unmöglich sein würde, das Falsifikat zu erkennen. Die Numerirung der Noten ist den Fälschern ebenfalls gelungen. Das Papier, das sie sich auf bisher noch nicht ermittelte Weise verschafft hatten, weist in der Faserung einige kleine Abweichungen von dem echten Papier auf, die aber nur für den Kenner sichtbar sind. Als einer der Fälscher sich beobachtet glaubte, brachte er den oben bezeichneten Stein zu einer befreundeten Familie. Dort wurde er von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Später ist eine Menge bereits fertiggestellter Falsifikate konfiszirt worden. Ob einige falsche Noten bereits in den Verkehr gelangt sind, wurde noch nicht ermittelt.

Unsachgemäße Behandlung eines Kranken führte den Heilgehilfen Heinrich Wagner unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung vor die achte Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Im Mai d. J. sollten dem Kaufmann S. wegen eines inneren Leidens Kruken mit heißem Wasser gegen die Beine gelegt werden, was vom Angeklagten ausgeführt wurde. Dieser prüfte nicht vorher mit einem Thermometer den Hitzegrad des Wassers in den Kruken, die so heiß waren, daß der Patient erhebliche Brandwunden an den Beinen davontrug. Nun massirte der Angeklagte obendrein noch die blasigen Stellen. Der Kranke schrie vor Schmerzen, und an den verbrannten Stellen entstanden schlimme Wunden, welche erst nach längerer ärztlicher Behandlung heilten. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß es den Heilgehilfen überhaupt verboten sei, die Massage ohne ärztliche Verordnung anzuwenden. Im vorliegenden Falle hätte selbst ein Laie einsehen müssen, daß die Anwendung der Massage völlig naturwidrig sei und große Schmerzen hervorrufen müsse. Er beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von einem Monat. Der Gerichtshof erkannte auf drei Wochen Gefängniß.

Ein tragikomischer Unfall ist, wie die „Dirsch. Ztg." erzählt, einem ostpreußischen Truppentheil bei der Heimkehr vom Kaisermanöver auf der Eisenbahn zugestoßen. Versehentlich waren nämlich in einen Sanderzug Wagen mit frischgestrichenen Bänken eingestellt worden, was natürlich zur Folge hatte, daß die Mannschaften, mit einer malerischen Auszeichnung an gewisser Stelle versehen, in die Garnison einziehen mußten. So weit das Komische. Nun aber folgt die Tragik in Gestalt einer nahezu 1000 Mk. betragenden Rechnung, deren Bezahlung der Militärfiskus vom Eisenbahnfiskus heischt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Oktober. Eine auf heute Abend einberufen gewesene Anarchisten-Versammlung wurde polizeilich verboten.

Berlin, 7. Oktober. Reichskanzler Graf Bülow ist aus Plön hier wieder eingetroffen.

Köln, 7. Oktober. Die Stadtverordneten der Stadt Eupen beschlossen, in der Nähe der Stadt im Verein mit Belgien eine Thalsperre zu bauen. Die Kosten belaufen sich auf 2 400 000 Mark.

Gelsenkirchen, 7. Oktober. Die Gesammtzahl der amtlich gemeldeten Typhusfälle stieg in der Zeit vom 3. bis zum 7. d. Mts. von 781 auf 947. 20 Personen konnten als genesen entlassen werden, 18 sind gestorben.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. Oktober um 7 Uhr Morgens: — 0,12 Meter. Lufttemperatur: + 6 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, 9. Oktober: Veränderlich, wolkig mit Sonnenschein, windig, meist trocken. Angenehme Temperatur. Nachts aber sehr kühl.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 13 Minuten, Untergang 5 Uhr 21 Minuten.

Mond-Aufgang 1 Uhr 43 Minuten Morgens, Untergang 3 Uhr 29 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		8. 10.	7. 10.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,10	216,10
Warschau 8 Tage		—,—	215 70
Oesterreichische Banknoten		85,35	85 30
Preußische Konsols 3%		90 10	90,20
Preußische Konsols 3½%		100,10	100,10
Preußische Konsols 3½% abg.		100,00	100,10
Deutsche Reichsanleihe 3%		90,00	90,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,40	100 40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		87,00	86 30
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		96,00	95,90
Posener Pfandbriefe 3½%		96,8	96,80
Posener Pfandbriefe 4%		102,10	102,20
Polnische Pfandbriefe 4½%		98,00	98,00
Türkische Anleihe 1% C		25,60	25,70
Italienische Rente 4%		99,00	99,10
Rumänische Rente von 1894 4%		77,50	77,60
Diskonto-Kommandit-Anleihe		170,00	169,70
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		194,50	194,10
Harpener Bergwerks-Aktien		150,30	150,70
Laurahütte-Aktien		174 70	175,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Oktober	155,50	154,50
	Dezember	160 50	158 75
	Mai	164 50	163,50
	Loco in New-York	75⅝	75½
Roggen:	Oktober	133,00	132,00
	Dezember	135 75	134 25
	Mai	140,50	139,50
Spiritus:	70er loco	38,80	39,00

Reichsbank-Diskont 4%. Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 2½%.

B.: Die Bilder von Frl. v. Moorstein-Danzig fallen durch die hohe Lage des Horizonts besonders auf. Das macht einen ungewohnten Eindruck.

A.: Diese Bilder würden unzweifelhaft sehr gewinnen, wenn sie soviel tiefer gehängt würden, daß die Horizontlinie in Augenhöhe zu liegen käme. Man würde dann den von der Malerin beabsichtigten und auch natürlichen Eindruck haben, als ob man auf die Bodenfläche herabsehen würde. Bei der jetzigen Aufhängung hat man ein richtiges Urtheil nicht. Auch die Bilder von Frl. Kamilla Lampe-Zoppot haben ungünstige Plätze. Das Bild Nr. 103 Motiv aus Oliva dürfte bei günstigerer Aufhängung einen guten Eindruck hervorrufen.

B.: Hier fällt mir eine gute Copie von Straczewski-München ins Auge. Geflügelgruppe aus der Münchener Bildergallerie nach Melchior de Hundekötter. Dieser Maler stammt aus Löbau und ist daher unserer Provinz zuzuzählen.

A.: Derselbe ist noch durch einige gute Copieen vertreten, die hier an der gegenüberliegenden Wand hängen, z. B. hier die Madonna nach Raphael. Die Bilder sind nachträglich eingegangen, daher im Katalog nicht enthalten.

B.: Die Ausstellung wird für heute geschlossen, darum heißt es aufbrechen. Ich würde mich freuen, Dich morgen wieder hier zu treffen.

Für die in so reichlichem Maße bewiesene Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres Lieblings, insbesondere Herrn Pfarrer **Jacobi** für die trostreichen Worte am Grabe sagt herzlichsten Dank, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Gustav Tews.

Für die Zeit vom 1. 10. 1901 bis 31. 10. 1902 soll die Lieferung von:

Kaffee,
Viktualien,
Sauerkohl,
Heringen,
Kartoffeln und
Milch

getrennt vergeben werden.

Bezügliche geschlossene Offerten sind **bis zum 15. d. Mts.** der Küchen-Verwaltung des 2. Bataillons Inftr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 einzusenden.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit soll die **Vergebung der Stipendien** aus der von dem Herrn Rittergutsbesitzer **Emil Gall** in Hermsdorf im Juni 1894 begründeten **„Margarete Gall'schen Stiftung"** für das nächste Kalenderjahr erfolgen.

Die Stiftung setzt Zuwendungen an junge Damen aus, welche sich nach erhaltener Schulausbildung anverweit derart ausbilden wollen, daß sie sich demnächst selbstständig unterhalten können und zwar kann die Ausbildung einen wissenschaftlichen, pädagogischen, künstlerischen, technischen, oder ge- oder erwerblichen Zweck im Auge haben.

Die Stipendien sind zu vergeben an Töchter nicht genügend bemittelter Eltern aus dem gebildeten Bürgerstande der Stadt und des Kreises Thorn.

Wir fordern junge Damen, welche den vorstehenden Bedingungen zu entsprechen glauben, auf, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Schul- und sonstigen Befähigungszeugnisse, sowie eines Lebenslaufs uns **bis zum 1. November d. Js.** einzureichen.

Thorn, den 3. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Weidenverkauf auf der Ziegelei-Kämpe der Stadt Thorn.

1. Schlag 1—4,6 ha 3jährige Weiden.
2. Schlag 3—14 ha 3jährige Weiden.
3. Schlag 4—2 ha 3jährige Weiden.
4. Schlag 6/7 (Neuanlage) —3,25 ha 3jährige Weiden.
5. Schlag 10—1,75 ha 3jährige Weiden
6. Schlag 11—2,34 ha 3jährige Weiden.
7. Schlag 12—7,62 ha 3jährige Weiden.
8. Im Schlage 8—10 einige Horste und Streifen nördlich der toten Weichsel 3jährige ca. 1,25 ha.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf an Ort und Stelle auf Grund vorheriger Besichtigung haben wir einen Termin auf

Sonnabend, 19. Oktober cr.,

Vormittags 10 Uhr

zu welcher Zeit Kauflustige ersucht werden, sich im Restaurant Wieses Kämpe einzufinden, anberaumt. Die Verkaufsbedingungen können vor dem Termin im Magistrats-Bureau I, Rathhaus 1 Treppe eingesehen oder auch von demselben gegen Erstattung von 40 Pfennig Schreibgebühren vorher bezogen werden. Der Hilfsförster Herr **Neipert,** Forsthaus Thorn II ist angewiesen, Kauflustigen zu jeder Zeit die zum Verkauf gestellten Parzellen örtlich vorzuzeigen.

Thorn, den 5. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unserer mit einem Lehrerinnen-seminar verbundenen höheren Mädchenschule sind **zwei Oberlehrerstellen** neu zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt neben einem Wohnungsgeldzuschuß von 660 Mark 2700 Mark und steigt in dreijährigen Perioden bis zum Betrage von 5100 Mark. Die event. Anrechnung auswärtiger Dienstzeit und die event. Gewährung der sogenannten festen pensionsfähigen Zulage bleiben besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Bewerber, welche die Oberlehrerprüfung bestanden haben und die volle Fakultas entweder in der Physik und den beschreibenden Naturwissenschaften oder im Deutschen und in einer neuen Sprache (Französisch oder Englisch) bezw. im Deutschen und einer anderen zulässigen Combination nachweisen können, werden ergebenst ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufs und der Zeugnisse **bis zum 20. November d. Js.** bei uns einzureichen.

Thorn, den 5. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Verkauf v. alt. Lagerstroh.

Am Donnerstag, 10. Oktober,

Nachm. 2 Uhr in der Fuß-Artillerie-Kaserne.
" 2³⁰ " in der Jakobsesplanade.
" 5 " in dem Fort Bülow (I) und Feste König Wilhelm I.

Garnison-Verwaltung, Thorn.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Thorn,** Neustädtischer Markt 23 belegene, im Grundbuche von Thorn, Neustadt, Band VII, Blatt 212 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Erben der Kaufmann **Abraham** und **Eva** geb. **Salomon-Wolff**'schen Eheleute eingetragene Grundstück

am 7. Dezember 1901,

Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück — Antheil an ungetrennten Hofräumen — besteht aus Wohnhaus mit Seitengebäude und Hofraum, aus Pferdestall mit Waschküche und aus einem Speicher und ist in der Gebäudesteuerrolle von Thorn unter Nr. 567 mit insgesammt 3750 Mark jährlichem Nutzungswerth eingetragen.

Thorn, den 26. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollek in Jagen 70 dicht an dem festen Lehmkieswege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr

1000 Stück Ahorn-Alleebäume

in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt geschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Wegen des Preises, der Abgabe pp. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung wenden.

Thorn, den 19. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Herren Handwerksmeister und die von denselben beschäftigten Personen, sowie interessirte Eltern und Vormünder werden hierdurch darauf hingewiesen, daß in einer Extra-Beilage zu 37 des Amtsblatts der Königlichen Regierung in Marienwerder die Seitens des Herrn Handelsministers und des Herrn Oberpräsidenten genehmigten „Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens in den Handwerksbetrieben der Provinz Westpreußen" nebst dem Muster eines Lehrvertrages veröffentlicht sind, und daß die Unkenntniß dieser Bestimmungen für die Betheiligten erhebliche Nachtheile zur Folge haben kann.

Thorn, den 23. September 1901.

Der Magistrat.

IX. Berliner

Pferde-Lotterie.

Ziehung 11. October 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne

10 000, 8000, 5500, 5000 M. etc.

Loose à 1 M, 11 Loose=10 M.

Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Unter den Linden 3,

sowie die

Expedition der „Thorn. Zeitung."

Loose

zur **IX. Berliner Pferde-Lotterie,** Ziehung am 11. Oktober. Loos Mk. **1,10,**

zur **Wohlfahrts-Lotterie,** Ziehung am 29. u. 30. November, 2., 3. u. 4. Dezember. Loos Mk. **3,50**

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Lehrlinge zur Schlosserei verlangt

A. Wittmann, Schlossermeister.

Kunst-Ausstellung Thorn

Vormittags von 11—1 Uhr, Abends von 8—10 Uhr.

Abends 20 Pf.

Sonntag, den 13. Oktober cr., Abends 8 Uhr

Garnisonkirche.

Kirchen-Concert

unter gefl. Mitwirkung von Frau **Helene Davitt** (Sopran), Fräulein **Hedwig L.** (Violine), der **Thorner Liedertafel und der Capelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21** veranstaltet von **Fr. Char** (Orgel.)

Billets à 1 Mk., Familienbillets für 3 Personen **2 Mk.,** Schülerbillets à **0,50 Mk.,** hintere Reihen Mittelschiff **0,50 Mk.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Herrmann Seelig

Mode-Bazar

ladet hiermit die geehrte Damenwelt zur Besichtigung der in einer Auslage

Heute Dienstag Abend und morgen Mittwoch, den 9. d. Mts

ausgestellten eleganten

Gesellschafts-u. Brauttoilette

ganz ergebenst ein.

Dieselben sind in meinem Atelier gefertigt.

Hypotheken-Capital

zu vergeben durch

L. Simonsohn, Thorn.

„Im Häusermeere

der Grossstadt gibt's nirgends mehr eine Bleiche. Wie bekommen ich da meine Wäsche weiss?" —

„Wenn Sie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke SCHWAN waschen, das ohne Bleiche blendende Wäsche gibt.

Überall käuflich.

Wichtig für die Herren

Neubau-tenbesitzer! 68 000 Rollen 1900|1

Tapeten-Restpartieen sind für die

Hälfte des früheren Preises

solange der Vorrath reicht, zum Verkauf gestellt! Wo Bedarf noch nicht gedeckt, bitte im eigenen Interesse meine **1901 Restermusterkarte** einzufordern!

Gustav Schleising, Bromberg

Erst. Ostd. Tap.-Vers.-Haus, Gegründet 1868.

Für hochmoderne und schön gelungene Dessins 1900:

2 goldene Medaillen.

Zur gefl. Beachtung!

Der Ausverkauf beginnt in ca. 8 Tagen und wird auch diesmal der Aufkauf sämmtl. Restpart. nur 4 Wochen dauern. Gern aber reservire wieder fest ertheilte Aufträge eventl. auf Monate hinaus.

Nachweisbar Vermögen zu machen

ohne Berufsstörung

durch Anschaffung unseres neuen pat.

Pariser Kinematographen

zur Vorführung lebender Bilder in Theatern und sonstigen Lokalen.

Bei Anlage von Mk. 500 — monatlich 1500 Mk. zu verdienen.

Agenten mit einigen Mitteln werden angestellt. Auskünfte durch die deutsche Abtheilung der **Société Générale des Cinematographes & Films 35 Boulevard de la Tour-Naubourg Paris.**

In Thorn Stadt wird ein kleines **Grundstück** nebst Stallung von sofort zu pachten gesucht. Angebote unter **S. M.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

---

2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf., Anders & Co.** und **Hugo Claass,** Drog.

Gastwirthschaft

mit Wirthschaftsgebäuden, Gaststallung und 63 Morgen Land im Kreise Inowrazlaw gelegen, inmitten mehrerer Ortschaften ohne Concurrenz ist für den Preis von 18 000 Mark zu verkaufen. Anzahlung 4—5000 Mark. — Agenten verbeten. — Offerten unter **E. R. 74** in d. Expedition der Thorner Zeitung.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an H. Bittner & Co., Hannover, Heiligerstr. 260.

1000 Ctr. Roggenstroh-Häcksel,
1000 Ctr. Roggenrichtstroh (Flegeldrusch,)
1000 Ctr. Roggenrichtstroh (Maschinendrusch,)

sowie **Heu** und **Klee** offerirt billigst

Gustav Gladtke, Wormditt Ostpr.

Ein jüngerer

Bautechniker

von sofort gesucht. Angebote mit Zeugnißabschriften zu richten an

A. Teufel, Baugeschäft.

Tüchtige Buchhalterin.

Schriftliche Bewerbungen u. **L. L.** an die Expedition d. Zeitung.

---

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Schützenhaus

Auf Verlangen des Publikums

Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. Oktober cr.

Gastspiele

des Verwandlungs-Künstlers

Ernesto Felden

nebst

erstklassiger Spezialitäten.

Näheres siehe Plakate.

Turn-Verein.

Alters-Abtheilung.

Die Uebungen der Alters-Abtheilung finden am **Mittwoch** von 8½ bis 10 Uhr im **städtischen Turnhause** statt. Eingang von der Gerstenstraße.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Restaurant Grünhof

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Habe meinen Wohnsitz von Mocker nach

Thorn verlegt

und wohne

Breitestraße 24

im **Sultan**'schen Hause.

Sprechstunden

von 8—10 und 3—5 Uhr.

Fernsprecher Nr. 240.

Dr. Goldmann,

prakt. Arzt.

Ich habe mich in

Mocker

niedergelassen.

Dr. Dröse,

prakt. Arzt.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 15. Oktober** um 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Oktober von 10 bis 1 Uhr im Schullokal **Seglerstraße 10.**

M. Wentscher, Schulvorsteherin.

Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 15. Oktober** um 9 Uhr.

Aufnahme neuer Schülerinnen **Montag, d. 14. Oktober** von 10—1 Uhr.

Für auswärtige Schülerinnen können geeignete Pensionen nachgewiesen werden.

Der Direktor,

Dr. Maydorn.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comptoirwissenschaft.

Am 14. Oktober beginnen neue Curse. gründl. Ausbildung. Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal. H. Baranowski.**

Einen Lehrling

sucht sofort

Walter Sichtau, Conditor,

Brückenstr. 17.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Wohne jetzt

Bäckerstraße 26, I.

W. Gromadzinska,

Modistin.

Die Nummer 205

der Thorner Zeitung kauft zurück

Die Expedition.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Mittwoch, den 9. Oktober.

Abends ½8 Uhr: Missionsstunde.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn